

Iris sind speziell...

Interview mit Melanie Trinks

Im egapark sind viele Flächen, die über Jahre brach lagen, restauriert worden. So können sich Besucher 2021 auf den Karl-Foerster-Garten freuen oder auf einen wunderschönen Irisgarten, der in Hanglage historische und neue Irissorten in voller Schönheit präsentieren wird. Wir trafen Melanie Trinks, die den Umbau dieses Parkteils geleitet hat.

DBG: Wie sind Sie zu diesem Job gekommen?

Es kam ganz spontan: Ich hatte mich 2013 auf einen Ausbildungsplatz als Zierpflanzengärtnerin beim egapark Erfurt beworben - drei Wochen vor Ausbildungsstart. "Vorher hatte ich wenig Bezug zum Gärtnern, aber ich wollte unbedingt etwas mit den Händen machen und einen Beruf erlernen, wo ich Ergebnisse und Entwicklungen sehen und gestalten kann", erzählt sie. Das hat Spaß gemacht! Und dann kam 2016 in der BUGA Vorbereitung unser Parkleiter Herr Lange auf mich zu und fragte mich, ob ich nicht die Projektleitung für die Rekonstruktion des Irisgartens übernehmen wollte. Ich habe nicht lange gezögert und mittlerweile ist mir dieser Parkteil richtig ans Herz gewachsen.

DBG: Worin bestand die Schwierigkeit der Rekonstruktion eines terrassierten Gartens in Hanglage. Das stelle ich mir doch sehr schwierig vor.

Das schwierige war, in einer denkmalgeschützten Anlage mit vielen Auflagen zu arbeiten. Wir können daher keine Barrierefreiheit gewährleisten, haben es aber geschafft, einen stufenlosen Zugang zum Parkteil zu gestalten. Und: wir sind sparsam im Wasserverbrauch. Im Irisgarten ist die komplette Oberflächenentwässerung nicht an einen Abwasserkanal angeschlossen. Wenn es regnet, wird das überschüssige Wasser von der einen auf die nächste Terrasse über eine Retentionsfläche entwässert. Auf der oberen Terrasse ist jeweils eine Regenrinne, in der sich das Oberflächenwasser bei Regen sammelt. Über ein in die Erde verlegtes Rohr wird es dann auf die nächste tiefere Terrasse geleitet. Das Abschwämmen des Substrates bei Starkregen vermeiden größere Travertinsteine in der Nähe der Ausläufe. Seit einigen Jahren regnet es sehr wenig über das Jahr verteilt. Daher wurde die Pflanzung im Irisgarten mit trockenheitsresistenten Pflanzen geplant, die nur in der Anwuchsphase zwei- bis dreimal gewässert werden.

DBG: Mit welchen Substraten haben Sie im Irisgarten gearbeitet?

Für die Iris ist ein durchlässiger Boden wichtig. Wir haben mit einer Kalkerde aus Herbsleben/Thüringen die besten Erfahrungen gemacht. Diese Kalkerde ist generell ein gutes Staudensubstrat, weil sie gut Regen abführt. Und die Drainage ist für die Iris wichtig.

DBG: Welche historischen Sorten haben Sie gepflanzt und welche modernen?

64 Irissorten können künftig hier bewundert werden, in Sortenbeeten als Gegenüberstellung oder in Anwendungsbeeten in Kombination mit Stauden. Das Pflanzkonzept haben wir bewusst einfach gehalten. Die eingesetzten Pflanzen sind trockenheitsresistent und über die ganze Gartensaison blüht etwas. Wir haben die Iris dafür mit Stauden kombiniert, denn sie haben nur eine kurze Blühdauer von vier bis sechs Wochen und der Irisgarten soll ja die gesamte Gartensaison über attraktiv sein. Von den 38 historischen Sorten aus dem Bestand kommen 21 aus der Züchtung von Dr. Alexander Steffen. Wir haben den Bestand vor dem Umbau geborgen und danach wieder aufgepflanzt.

DBG: Wie verlief zusätzlich die Recherche nach besonderen Sorten und Ihre Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Pflanzensammlungen?

Das Netzwerk Pflanzensammlungen, über das wir zusätzlich Irissorten recherchieren konnten ist sehr hilfreich, wenn man auf der Suche nach alten Sorten ist. Wir sind hier im Regapark über unsere Pelargoniensammlung auf das Netzwerk Pflanzensammlungen gekommen. Sie katalogisieren nun die Iris in unserem Park und werden das auch mit den Stauden im Foerster Garten tun. Überdies haben wir ja eine Fuchsiensammlung, auch die wird katalogisiert. Wir werden zudem die alten Irissorten weiter züchten und bei Interesse können sie auch bei uns erworben werden.